

GRAUBÜNDEN

Nummer 80 | März 2022

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

In wenigen Tagen beginnt die Fastenzeit. Dass Fasten weit mehr ist als der Verzicht auf Nahrung, wissen wir alle. Über die spirituelle Dimension des religiösen Fastens und den engen Bezug zur Freiheit lesen Sie in unserem ersten Artikel (S. 2–3).

Dieses Jahr hat uns Sr. Ingrid Grave für jeden Fastensonntag einen Input geschrieben (S. 4–6). Auf unserer romanischen Seite (S. 8) finden wir die Evangelientexte der vier Fastensonntage sowie einige Gedanken für die folgende Woche von Florentina Camartin.

Der italienische Text (S. 9) lenkt den Blick auf die Jugendlichen und wie die Pandemie die Dynamik zwischen den Generationen verändert hat. Auch dies ein Text, der uns nicht unberührt lassen kann.

Untrennbar mit der Fastenzeit verbunden ist die Ökumenische Kampagne, die 2022 das Thema Klimagerechtigkeit in den Fokus stellt. Sie lesen darüber auf der Seite 10.

Einen Einblick in die Auswertung der Dialoggruppen zum Synodalen Weg und eine mögliche Einordnung dieser Resultate in die Pläne von Papst Franziskus, erhalten Sie auf den Seiten 6 und 7.

Mit all diesen und noch vielen weiteren Themen setzen sich Religionspädagogen und Religionspädagoginnen auseinander. Auf Seite 11 erhalten wir einen Einblick von drei Fachpersonen in ihre Arbeit in unserem Kanton. Und falls Sie diese wichtige Arbeit interessiert, verpassen Sie nicht den Infotag. Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Andrea Le Riche/Comah

FASTEN – DER WEG ZU INTENSIVEM LEBEN

Die Gründe, warum Menschen seit alters immer wieder fasten, sind verschieden. Dem christlichen Fasten liegt jedoch auch das Sehnen nach Freiheit zugrunde.

Wir heutigen Menschen reden und lesen viel über das Fasten. In vielen Fällen üben wir das Fasten, um einige überflüssige Kilos loszuwerden. Das kann guttun und allenfalls als Reinigung des Körpers verstanden werden. Wer einige Jahrzehnte überblicken kann, dem fällt auf, dass das Fasten immer wieder bestimmten Modeströmungen unterliegt. Einmal sprechen sich Expertinnen für ein Kohlenhydrat-Fasten aus, dann wieder ist es ein Verzicht auf Fleisch, der guttun kann. Etwas weniger alkoholische Getränke oder sogar ein Verzicht auf Wein, Bier und Schnaps wird von anderen gepriesen.

Sehr wichtige Erkenntnisse bilden die Grundlagen des Heilfastens. Der Verzicht auf Nahrung kann den Körper und seine Abwehrkräfte stärken. Die dem Heilfasten zugrunde liegenden Erkenntnisse sind nicht für alle Menschen sofort einsichtig: Glauben wir doch zuerst an die stärkende Wirkung des Essens oder bestimmter Lebensmittel; glauben wir doch an die Dringlichkeit von Nahrungsergänzungsmitteln, Vitaminen und Spurenelementen. Das Heilfasten lebt grundsätzlich vom Verzicht auf diese wohltuenden Bestandteile. Natürlich über eine gewisse Zeit soll der Verzicht geübt werden und nach klaren Regeln, am besten mit fachlicher Begleitung. Es gibt ganz bestimmte Schulen des Heilfastens, die guten Zulauf haben und erfolgreich tätig sind.

Christliches Fasten: Erlangen von Freiheit

Wir finden unterschiedlichste Vorstellungen von Fasten in den verschiedenen Religionen. Je nach Kultur, Zeit und Ort wird das Fasten anders geübt. Die christliche Version des Fastens ist geprägt von der Heiligen Schrift, von der Tradition der Kirche und vor allem vom gelebten Vorbild vieler Frauen und Männer. Auch Christinnen und Christen sprechen dem Fasten eine wohl tuende Wirkung und eine Reduktion des eigenen Gewichts nicht ab. Doch im Zentrum des Fastens stehen andere Aspekte.

Der vielleicht wichtigste Aspekt des Fastens ist die Erlangung von Freiheit. Unserem Körper tut es gut, nein sagen zu können. Bewusst verzichte ich beim Fasten auf viele gute und auch notwendige Dinge. Im Verzicht ereignet sich Freiheit. Ich lasse mich nicht abhängig machen von gutem Geschmack, von attraktiven Farben und Formen, von Angeboten aller Art. Die freie und nicht konditionierte Entscheidung für oder gegen etwas zeichnet uns aus als Menschen, die auswählen können; wir wählen das für uns im Moment Gute



© Unsplash



oder das Bessere aus. Wir lassen uns nicht binden und nicht verpflichten zu bestimmtem Konsum oder zu bestimmtem Verhalten.

Die soziale Dimension des Fastens

Der Aspekt der Freiheit ist vor allem aus der Sicht der einzelnen Person wichtig. Es gibt aber auch eine gemeinschaftliche Dimension des Fastens. Nicht die fastende Person und die wohltuende gesundheitliche Wirkung stehen dann im Zentrum, sondern die Wirkung des Fastens für das Gemeinwesen. Die Bibelkunde, also die Exegese, hat unzählige Artikel und Bücher zum Thema «Fasten in der Bibel» geschrieben. Wir beschränken uns auf den Aufruf des Propheten Jesaja. In Kapitel 58 des Buches Jesaja lesen wir die berühmten Worte: «Das ist ein Fasten, wie ich es liebe» (Jes 58,6). Besonders diese eine Stelle soll unseren Blick auf die soziale Dimension des Fastens richten. Es ist eine prophetische Sicht, ein Aufruf.

Der Prophet Jesaja zum Fasten

Der Aufruf des Propheten Jesaja war nicht nur gültig zu seiner Zeit (740–701 v. Chr.). Der engagierte Ruf des Propheten stösst auch heute auf offene Ohren und wache Herzen. Das Buch Jesaja, vor allem das 58. Kapitel, enthält eine Art Kritik an Gott. Das Volk schreit zu Gott und sagt: «Warum fasten wir, und du siehst es nicht? Warum tun wir Busse, und du merkst es nicht?» (V. 3). Die Israeliten fasten nicht für sich selbst – sie fasten um Gott näher zu kommen, ja sie fasten, um sich Gott gefügig zu machen. Mit ihrem Fasten wollten die Menschen Gott gnädig stimmen, ihn für ihre Bedürfnisse einnehmen. Gott sollte mittels Fastenpraktiken einem leichten Zwang ausgesetzt werden, doch bitte das zu tun, was man von Gott erwartet. Die Antwort Gottes auf die leicht erzürnte Klage der Israeliten ist nüchtern. Gott stellt

fest, dass das äusserliche Fasten, wie es die Kläuger üben, nicht seinen Vorstellungen entspricht. Gottes Vorstellungen von einem sinnvollen Fasten haben viel mit sozialer Gerechtigkeit zu tun. Die folgende Übersetzung aus dem Buch Jesaja stammt aus «Neues Leben. Die Bibel»: *Gott sagt: Begreift doch: Während ihr fastet, geht ihr euren Geschäften nach und übt Druck auf alle eure Arbeiter aus. Während ihr fastet, zankt und streitet ihr und schlagt mit gottloser Faust zu. Ihr fastet zurzeit nicht so, dass ihr eurer Stimme damit im Himmel Gehör verschaffen könntet. Soll das ein Fasten sein, wie ich es liebe?* (58.3ff)

Religiös motiviertes Fasten nach Jesaja

Die Frage Gottes ist rhetorischer Art. In den folgenden Versen (6ff) vernehmen wir, welches Verhalten der Menschen auf richtiges Fasten hinweist: *Gott spricht: Fasten, wie ich es liebe, sieht doch vielmehr so aus: Lasst die zu Unrecht Gefangenen frei und gebt die los, die ihr unterjocht habt. Lasst die Unterdrückten frei. Zerschmettert jedes Joch. Ich möchte, dass ihr euer Essen mit den Hungrigen teilt und heimatlose Menschen gastfreundlich aufnehmt. Wenn ihr einen Nackten seht, dann kleidet ihn ein. Verleugnet euer eigenes Fleisch und Blut nicht. Wenn du so handelst, wird dein Licht aufleuchten wie die Morgenröte. Deine Heilung wird schnelle Fortschritte machen. Deine Gerechtigkeit geht dir dann voraus und die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach.*

Mit klaren Worten umreisst also Gott, wie er sich ein angemessenes Fasten vorstellt. Nicht die Optimierung der eigenen Gesundheit soll im Zentrum stehen. Nicht die Bemühungen, Gott gnädig zu stimmen sollen zum Fasten motivieren. Nein – die soziale Gerechtigkeit herstellen, das ist ein Fasten, wie Gott es liebt. So zumindest lehrt uns das Buch Jesaja. Wer so fastet, dem wird Gott eine Antwort

Freiheit – ein Motiv für Fastende.

geben. Das Verhalten am Sabbat, so der Prophet weiter, zeigt auf, ob jemand im Sinne Gottes fastet.

Entscheidend ist unser Tun

Allein schon diese wenigen Verse aus dem Buch des Propheten Jesaja (Kapitel 58) sind sehr eindrücklich. Sie verweisen darauf, dass unser Verhalten im Alltag Ausdruck unserer Spiritualität ist. Spiritualität lässt sich zwar leicht in Worte und in

Texte fassen –, doch entscheidend ist unser Tun; entscheidend ist das, was wir auf der Basis unserer Spiritualität in unserem Leben tun und lassen. Wenn wir das Fasten auf diesem Hintergrund betrachten, so heisst das: Gottes Willen erkennen und ihn in unserem Alltag tun. Das ist ein Fasten, wie Gott es liebt.

P. Markus Muff (OSB)

ZU DEN FASTENSONNTAGEN

Die Fastenzeit will uns Zeit zur Einkehr und Besinnung auf das Wesentliche schenken. Sr. Ingrid Grave aus dem Dominikanerinnenkloster Ilanz hat für jeden Fastensonntag einen Impuls verfasst.

Zum ersten Fastensonntag am 6. März

Wohlstand, Macht und Anbetung

Stellen Sie sich vor: Ein Mann aus einfachen Verhältnissen träumt vom schnellen Geld. Wenn er geschickt damit umgeht, kommt er zu Kapital. Damit wächst seine Macht.

Doch: Was hat das zu tun mit Anbetung? Jesus, der Zimmermannssohn, wusste: ohne Arbeit kein Brot. Was veranlasste ihn, aus seinem Familienverband «auszusteigen»? Er begibt sich an den Jordan zu Johannes dem Täufer. Die Taufe bei Johannes bedeutete für die Taufwilligen Abkehr vom bisherigen Leben. Wovon will Jesus sich abkehren? Weiss er es schon ganz genau? Er entscheidet sich für eine Auszeit in der Wüste – null Komfort! Erfüllt vom Heiligen Geist, so heisst es, verlässt er den Jordan. Was der Evangelist Lukas (4,1–13) dann weiter berichtet, ist keine fromme Erbauung, sondern eine enorme spirituelle Herausforderung. Zuerst meldet sich bei Jesus – ganz menschlich –

der Hunger. Damit führt Lukas den Teufel ein in das Geschehen. Dabei ist es eine untergeordnete Frage, ob der Teufel leibhaftig aufgetreten ist oder ob die Heftigkeit der Versuchung Jesu hervorgehoben werden soll. Erster Vorschlag des Teufels: «Mach aus diesen Steinen Brot!» Das schnelle Geld? Warum nicht mit einem geschickten Trick genug davon herbeizaubern? Jesus widersteht. Brot ja, aber nur in Kombination mit dem Wort Gottes. Diese Dimension hatte der Teufel ausgelassen.

Dann folgt der gemeinsame Blick von der Höhe eines Berges auf alle Reichtümer dieser Erde. Sind einmal die täglichen Grundbedürfnisse ausreichend gestillt, meldet sich die Lust nach dem Mehr. Doch um welchen Preis? Der Teufel nennt ihn Anbetung. Übersetzt in unseren Alltag heisst das: Alles, was ich unternehme, steht im Dienst meiner eigenen Eitelkeit, meiner Habgier, meines Strebens nach Ansehen und Macht. Also Anbetung meiner selbst. Wo diese Anbetung einzuordnen ist, bringt die Bibel ganz krass in den Worten des Teufels zum Ausdruck: «Diese Macht und Herrlichkeit will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.»

Ohne jeden Kompromiss verweigert Jesus den Preis. Anbetung gebührt nur dem Unfassbaren, dem Schöpfer allen Seins: Gott.

Für die dritte Szene hat der Teufel Jesus auf die Zinne des Tempels jongliert: Sei halsbrecherisch kühn! Dein Gott hat hinreichend Engel, die helfend und behütend einspringen, damit du auch die verrücktesten Abenteuer heil überstehst. – Das

Macht, Herrlichkeit – ja, die Welt versprach der Teufel, wenn Jesus nur vor ihm niederknien und ihn anbeten würde.



ist doch Gott versucht! So sagt ein Sprichwort. Nach der Aufforderung des Teufels, von der Zinne des Tempels den Sprung in die Tiefe zu wagen, geht Jesu Antwort genau in diese Richtung: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.»

Tempobesessen, süchtig nach dem Kick, nach aussergewöhnlichen Abenteuern, nach psychischem High – das liegt heute im Trend. Ist das nicht ver-dächtig nahe bei dieser letzten Versuchung Jesu?

Zum zweiten Fastensonntag am 13. März

Hier wollen wir drei Hütten bauen

Sie stiegen auf einen Berg, eine kleine Männergruppe, und als sie oben waren, hatten sie so etwas wie ein Gipfelerlebnis. Unmittelbar danach nahm Jesus sie wieder mit in die Niederungen.

So ist das meistens. Nach einer umwerfenden Gipfelerfahrung voll Licht und Weite folgt der Abstieg. Zurück in den Alltag.

Doch was war es, was hatte Jesus dreien seiner Jünger hoch auf dem Berg «gebieten»? Eine Lichterfahrung. Aber nicht von der Art wie sie von günstigsten Wetterverhältnissen, von Sonne oder Mond erzeugt werden kann. Während Jesus zu beten begonnen hatte, erschien er den Jüngern wie in Licht getaucht. Zu ihm gesellten sich zwei weitere, längst verstorbene Gestalten aus der frühen Geschichte Israels: Moses und Elija; sie sprachen mit ihm über sein Ende in Jerusalem. Die drei Jünger – Petrus, Jakobus und Johannes – sehen und hören es. Der Evangelist Lukas (9,28b–36) erzählt dies in aller Schlichtheit; er stellt es nicht in Frage.

Wie erwartet ist das Ganze nicht von Dauer. Doch bevor sich ein Verschwinden andeutet, will Petrus es festhalten. In dieser Atmosphäre will er wohnen bleiben: «Lass uns hier drei Hütten bauen!» Eine Hütte für jede Gestalt in diesem Lichtkegel. Dagegen setzt der Evangelist Lukas eine nüchterne Bemerkung: Er wusste aber nicht, was er sagte. Und schon verschwindet das Lichtbild, überschattet von einer Wolke. Die drei Jünger geraten in Angst. Aber Jesus ist noch da! Jedoch ohne jeden verklärenden Schein. Ganz gleich, ob wir die Erzählung wörtlich nehmen oder in übertragenem



Sinne verstehen, was war oder ist daran so beeindruckend? Logischerweise folgt jetzt der Abstieg in die Niederungen, gemeinsam mit Jesus. Hatten die Jünger noch Fragen? Scheinbar nicht. Bemerkenswert ist die Feststellung, dass die drei Männer sich «in jenen Tagen» über das Erlebte in Schweigen hüllten. Es war wohl einfach zu viel gewesen! Was auch immer sie erlebt hatten, ihnen war einiges aufgegangen über diesen Jesus, den sie hoch verehrten. Er war wirklich weit mehr als ein durchschnittlicher Typ. Umso unfassbarer war das, was sie auf dem Berg über sein mögliches Ende in Jerusalem gehört oder erahnt hatten: Ein grausamer Tod!

Mit diesen Ahnungen leben sie nun in den Niederungen ihres Alltags. Sie schweigen darüber. Wer würde das auch hören wollen? Zumindest das können wir in dieser Erzählung nachvollziehen.

Zum dritten Fastensonntag am 20. März

Wer ist schuld?

Da kommen Leute zu Jesus und berichten ihm von einer politisch motivierten Gräueltat (Lk 13, 1–9). Hatten die Ermordeten vielleicht irgendeine Schuld auf sich geladen, für die Gott sie nun mit einem gewaltsamen Tod bestrafte?

Es ist auffallend, wie vehement sich Jesus gegen jeden Verdacht dieser Art ausspricht. Sind alle anderen die besseren Menschen, nur weil sie verschont blieben? Es folgt das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum. Der Besitzer will ihn um-

hauen, weil er schon drei Sommer keine Früchte trug. Der Gärtner hingegen betrachtet das Umfeld des Baumes. Er spricht von Zuwendung, Pflege und Dünger.

So mag es manchen Menschen gehen, die in den Augen der Gesellschaft nicht das sind oder leisten, was von ihnen erwartet wird. Sind sie selber schuld? Oder sollte ihr gesamtes Umfeld aufmerksamer und mit mehr Liebe angeschaut werden?



Zum vierten Fastensonntag am 27. März

Wenn Söhne krumme Wege gehen

Man sagt so leicht, das komme in den besten Familien vor. Aber wenn es die eigene Familie trifft, dass einer der Söhne den rechten Weg verfehlt, dann nimmt man das nicht so locker. Jesus erzählt dazu ein Gleichnis (Lk 15, 1–3; 11–32). Die handelnden Personen sind ein Vater und seine zwei Söhne. Sie leben und arbeiten

auf dem Landgut des Vaters.

Der jüngere scheint etwas unternehmungslustiger zu sein als sein älterer Bruder. Eines Tages packt ihn das Fernweh. Er bittet seinen Vater um das Erbteil und macht sich auf in ein anderes Land. Statt sich nach einer Arbeit umzusehen, verjubelt er sein Geld. Als nach geraumer Zeit eine Hungersnot und damit eine Wirtschaftskrise über das Land hereinbricht, steht der junge Mann vor dem Nichts. Er verdingt sich als Schweinehirt und muss erfahren, was Hunger ist. Jetzt tritt die Wende ein. Es wird ihm bewusst, dass er sich aufgrund seines liederlichen Lebens versündigt hat. Er ist ein Sünder.

Hier liegt ein Anknüpfungspunkt, weshalb Jesus diese Geschichte erzählt. Unmittelbar davor hatte Jesus ganz öffentlich einen unkomplizierten Umgang gepflegt mit jenen Menschen, die in der damaligen Gesellschaft als Sünder bezeichnet wurden, vor allem betraf dies die Zöllner. Schriftgelehrte und Pharisäer zeigten sich höchst empört über das Verhalten Jesu. Von Sündern hatte man sich fernzuhalten. Ausnahmslos! Jesus denkt an-

ders. Für ihn sind diese Menschen wie alle anderen in gleicher Weise Kinder des Vaters, des himmlischen Vaters, der weder seine Tür noch sein Herz verschliesst, wenn sie heimkehren möchten.

So will also der zum Schweinehirt heruntergekommene Sohn in seine Heimat zurückkehren, seinen Vater um Verzeihung bitten und wieder bei ihm wohnen dürfen. Mit dem überaus herzlichen Empfang vonseiten des Vaters, verbunden mit einem Freudenfest, könnte die Geschichte schliessen. Sie fände darin ihr Happy End, zumindest für Vater und Sohn, doch wohl kaum für die zuhörenden Schriftgelehrten.

Und da ist ja noch der ältere Bruder des Heimkehrten, der eine innere Verwandtschaft mit den Schriftgelehrten aufweist. Er kann sich nicht freuen über die Heimkehr des Verlorenen. Auch das gute Zureden des Vaters bleibt ohne Wirkung. Der Weg des jüngeren Bruders bleibt für ihn ein krummer Weg. Wie die Schriftgelehrten und Pharisäer verschliesst er sich in Selbstgerechtigkeit.

Ein Happy End für alle Beteiligten in der Geschichte scheint nicht auf. Es bleibt eine offene Frage, ob die beiden Brüder in Zukunft miteinander versöhnt auf dem Landgut ihres Vaters werden leben können. Parallel dazu deutet sich in der unveröhnlichen Haltung der Schriftgelehrten Jesus gegenüber bereits seine bevorstehende Passion an. Doch es gibt ein Ostern, auch wenn wir für uns selbst bei bestehenden Spannungen und Konflikten nicht wissen, wann und in welcher Weise sich Versöhnung und Ostern ereignen werden.

SYNODALER PROZESS – ERSTE AUSWERTUNGEN

Das Berner Meinungsforschungsinstitut gfs hat im Auftrag dreier Schweizer Bistümer die Resultate der Dialoggruppen im Rahmen des Synodalen Wegs ausgewertet. 216 Gruppen aus dem Bistum Chur hatten ihre Antworten eingereicht.

Papst Franziskus wünscht einen weltweiten Prozess hin zu einer Synodalen Kirche. Deshalb waren vom 17. Oktober bis Ende November 2021 die rund 1,3 Milliarden Katholikinnen und Katholiken aufgerufen, sich zu Fragen des Glaubens und der Kirche auszutauschen. Das Bistum Basel stellte in Zusammenarbeit mit gfs.bern dafür die Webseite wir-sind-ohr.ch als Plattform zur Verfügung.

Besonderheiten des Bistums Chur

Die Beiträge aus den Dialoggruppen im Bistum Chur zeigen auf, dass Glaube und Gott im Leben der Teilnehmenden eine zentrale Rolle spielen. Deutlich wurde auch, dass der Zugang zum Glauben vielfältig und individuell ist. Die Dialoggrup-

Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil

AGENDA IM MÄRZ

ST. FIDELIS LANDQUART



Kath. Pfarramt Landquart

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag und Freitag

08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr

Mittwoch und Donnerstag

13.30–16.30 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

081 322 25 03
079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

081 322 12 74
079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunswiler, Geschäftsführerin

081 322 37 48
brunswiler@kath-landquart.ch

Flavia Fausch-Walli, Sekretärin

fausch@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin

emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Katja Butz, Mesmerin u. Hauswartin
078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt, Landquart
079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis
079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff

Maria Rensch
081 322 35 30

Kolpingsfamilie Landquart

Claus Böhringer, Igis
079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Andrin Casutt, Landquart
079 588 47 37
andrin11@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati
081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS
079 330 06 44

Hrvatska katolička misija

fra Vine Ledušić
081 641 11 33
hkmgr@bluewin.ch

Kirchenbus

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten
nach dem Gottesdienst.

Grusswort

«Der März kennt keine Regeln. Meistens leitet er irgendwie den Frühling ein, aber man kann sich nicht darauf verlassen. Sein Motto heisst: Vielleicht?» Dieses Sprichwort eines unbekanntenen Autors verdeutlicht, dass wir uns nicht blind auf äussere Einflüsse verlassen können. Vielleicht ja? Vielleicht nein? Vielleicht kommt es so? Vielleicht kommt es anders? «Comme ci, comme ca.» Schweizer kennen auch den Spruch: «Es chunnt eso, wies chunnt.» Was ganz sicher kommt, ist die Fastenzeit und die Suppentage. An diese solidarische Regel können wir uns halten. Das Leben dreht sich nicht um uns; wir sind nur Teil vom Fluss, der Leben heisst. Die Gaben und Früchte des Lebens möchten geteilt werden, biblisch gesagt: dreissigfach, sechzigfach, hundertfach. Apropos Solidarität: Die Kirchen und der Ökumenische Rat der Herrschaft und Landquart empfehlen Ihnen wärmstens das neue Dreijahres-Projekt «Ukraine» der Ökumenischen Kampagne. Beim aktuellen Projekt geht es um Tageszentren für junge Menschen mit Behinderungen im Westen der Ukraine. Die Tagesstätte nimmt alle Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung auf. Ein anderes Projekt, das wir nicht nur unterstützen, sondern das von Firmjugendlichen und der Kolpingsfamilie Landquart direkt mitgetragen wird, ist das Kerzenprojekt 2022. Unter dem Motto «Frohbotschafter», wird das österlich gehaltene Sujet gestaltet und in Teamwork umgesetzt. Um die Zeit vor Ostern freuen wir uns dann, Ihnen die Kerzen anbieten zu können. Hier passt wieder ein Sprichwort, welches aus Deutschland stammt: «Der schönste Monat für das Herz ist und bleibt der März.» Der Frühling beginnt, und es wird wärmer draussen und drinnen ums Herz. Gott ist Liebe, und diese Liebe ist Agape. Diese freie, bedingungslose Liebe möchte uns alle anstecken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Fastenzeit und viel Freude und Herz im März!

Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



Wir bitten um Ihre Mithilfe:
Sollten Sie von jemandem wissen, der im Spital oder zu Hause krank ist und sich über einen Besuch von unserem Seelsorgeteam freuen würde, melden Sie das bitte im Pfarreisekretariat unter Tel. 081 322 37 48. Vielen Dank!

Mittwoch, 2. März Aschermittwoch

- 09.00 Uhr Feierliche Eucharistie zu Aschermittwoch in der Pfarrkirche mit Auflegung der Asche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 19.00 Uhr K-Treff im Kolpinglokal
Osterkerzen verzieren (siehe Mitteilungen)



Donnerstag, 3. März

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
- 08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche
- 19.30 Uhr Frauentreff im Pfarreizentrum

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Freitag, 4. März

Weltgebetstag

Hausbesuche mit Kommunion

- KEINE Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag
- 19.30 Uhr Weltgebetstagsfeier in der Pfarrkirche
Gestaltung: Kath. Frauenbund Landquart

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Samstag, 5. März

- 18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 6. März

1. Fastensonntag

Tag der Kranken

Kollekte für Fastenaktion Schweizer Katholikinnen und Katholiken

- KEINE Eucharistie in Maienfeld
- 08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag in der Amanduskirche Maienfeld (ab 11.30 Uhr Suppenzmittag, MZH Lust)
- 10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Krankensalbung

KRANKENSALBUNG



Montag, 7. März

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahnder im Pfarreizentrum

Dienstag, 8. März

- 19.30 Uhr Lesung mit Frau Bordoli im Pfarreizentrum
- KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT
- 19.30 Uhr Ökumenisches Bibel-Teilen im kath. Pfarreizentrum



Mittwoch, 9. März

- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 10. März

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
- 08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche
- 14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum



- 17.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Pfarrkirche

Samstag, 12. März

- 09.00 Uhr Intensivhalbtage Erstkommunion (Gruppe 1) im Pfarreizentrum
- 13.30 Uhr Intensivhalbtage Erstkommunion (Gruppe 2) im Pfarreizentrum
- 16.45–17.45 Uhr Beichtgelegenheit
- 18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 13. März

2. Fastensonntag

Kollekte für gemeinsames Projekt Honduras

- 08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
- 08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Solidaritätssonntag in der reformierten Kirche in Malans mit Pfarrer Rüdiger Döls und Theresia Weber
- 10.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag mit Pfarrerin Wilma Finze und Pfr. Gregor Zyznowski in der Pfarrkirche. Musikalische Gestaltung: Kirchenchor Landquart. Anschliessend gemeinsames Suppenessen

Dienstag, 15. März

- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch»
Gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum
Anmeldungen bis Montag, 16 Uhr im Sekretariat, Telefon 081 322 37 48

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Mittwoch, 16. März

- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 17. März

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
- 08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche
- 14.00 Uhr Kinderartikelbörse
Annahme der Artikel bis 15.30 Uhr

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



- 17.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Pfarrkirche

Freitag, 18. März

- 08.30 Uhr Kinderartikelbörse
Verkauf bis 11.30 Uhr
- 19.30 Uhr Gottesdienst, anschliessend Generalversammlung des Kolpingvereins im Pfarreizentrum

Samstag, 19. März

Hl. Joseph

16.45–17.45 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 20. März

3. Fastensonntag

Kollekte für Fastenaktion Schweizer Katholikinnen und Katholiken

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche
Gleichzeitig Kinderkircha Ki-Ki zum Thema «Die Raupe Rosalie!» in der Lourdesgrotte



Mittwoch, 23. März

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

14.00 Uhr Seniorentheater Chur
Treffpunkt um 12.50 Uhr beim Pfarreizentrum (Abfahrt 13 Uhr)
Weitere Infos entnehmen Sie bitte den ausgelegten Flyern. Anmeldung bis 19. März an maria@rens.ch, 079 314 95 73

FÜR SENIOREN



Donnerstag, 24. März

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche
17.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Pfarrkirche

Samstag, 26. März

Rosenverkauf zugunsten Fastenaktion und Brot für alle



16.45–17.45 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 27. März

4. Fastensonntag

Kollekte für Fastenaktion Schweizer Katholikinnen und Katholiken

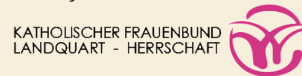
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Dienstag, 29. März

18.30 Uhr Bibliolog mit Beatrice Emery im Pfarreizentrum



Mittwoch, 30. März

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

13.30 Uhr Erstkommunion-Vorbereitungsnachmittag der Herrschäftler

Donnerstag, 31. März

17.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Pfarrkirche

Geburtstage März



Dienstag, 1.

Silvia Giger-Bass, Landquart

Mittwoch, 2.

Rico Crippa, Landquart

Samstag, 5.

Stefania Gansner-Hemmi, Landquart

Maria Luisa Gut-Mayr, Maienfeld

Zita Sieber-Clerici, Landquart

Sonntag, 6.

Margrith Keller-Geiges, Fläsch

Dienstag, 8.

Anita Michel-Scharetg, Igis

Giovanni Mura, Igis

Gertrud Riedi-Grigis, Landquart

Donnerstag, 10.

Martha Eugster-Recher, Landquart

Samstag, 12.

Josef Nadig, Landquart

Sonntag, 13.

Maya Manetsch-Giger, Landquart

Christine Luise Meyer, Jenins

Montag, 14.

Benedikt Cajacob, Landquart

Dienstag, 15.

Marianna Steiger-Loher, Malans

Donnerstag, 17.

Anna Carisch-Riedi, Maienfeld

Freitag, 18.

Silvio Castelli-Zindel, Malans

Samstag, 19.

Marlise Sauter-Steiner, Maienfeld

Sonntag, 20.

Hansjörg Babst, Maienfeld

Incaldana D'Angelo in Bencivenga, Landquart

Sophie Gunsch-Lambauer, Landquart

Montag, 21.

Giuseppe Tronca, Landquart

Mittwoch, 23.

Peter Lüchinger, Igis

Donnerstag, 24.

Paulina Filli-Beck, Igis

Freitag, 25.

Werner Zeiger, Maienfeld

Samstag, 26.

Agnes Möhr-Thuli, Maienfeld

Orlando Spadini, Igis

Montag, 28.

Edda Pittner-Christmann, Maienfeld

Dienstag, 29.

Jakob Milota, Landquart

Wilhelm Zischg, Landquart

Mittwoch, 30.

Angelina Di Domenico, Landquart

Gertraud Stoffel, Maienfeld

Donnerstag, 31.

René Betschart, Landquart

Giuseppe Forcella, Landquart

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

Hildegard Hoppeler aus Zizers,

geb. am 13. August 1926, verstorben am 28. November.

Luisa Rauner aus Maienfeld,

geb. am 28. Februar 1939, verstorben am 17. Januar.

Gedächtnismessen

Samstag, 5. März

Arthur Kamer

Sonntag, 6. März

Markus Zarn

Josef und Helen Mazenauer-Bürge

Reto Mazenauer

Karl Mathiuet

Sonntag, 13. März

Karl und Anna Bühler-Müller

Paul Bühler

Luca Quaglia

Marcel Blatter

Sonntag, 20. März

Hans und Alice Tinner-Stirnimann

Christian und Maria Berther-Schmid

Theres Tanno

Samstag, 26. März

Anton und Blanka Gähwiler-Bühler

Sonntag, 27. März

Alois Ziegler

Rosa Helbling



Über der diesjährigen Feier steht die Verheissung Gottes «Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben» aus dem Brief des Propheten Jeremia an seine Volksgenossen und -genossinnen, die von Jerusalem nach Babylon deportiert worden sind (Jer 29, 1–14). Wie fühlt es sich an, fern der Heimat im Exil zu sein ohne Aussicht auf eine baldige Rückkehr? Die Verfasserinnen der Feier 2022 vergleichen diese Situation mit der Situation von Frauen, die sich aufgrund verschiedener Schicksale im eigenen Land von der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen.

Mit der Teilnahme und unserem Gebet setzen wir ein spürbares Zeichen für uns und für andere Frauen.

Mit unserer grosszügigen Kollekte unterstützen wir Projekte weltweit. Es sind Projekte, die diesen Frauen ermöglichen, sich von ihren Fesseln zu lösen und die ihnen den Weg in eine bessere Zukunft öffnen.

Das Vorbereitungsteam freut sich auf zahlreiche Besucher und Besucherinnen. Für die Vorbereitungsgruppe

Renata Gienal

Mitteilungen

Weltgebetstag

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Freitag, 4. März, um 19.30 Uhr

in der katholischen Kirche Landquart



«Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.»

Frauen aus England, Wales und Nordirland haben die Feier zum diesjährigen Weltgebetstag vorbereitet. Diese Frauen freuen sich über die kulturelle Vielfalt ihres Landes, bringen in ihrer Feier aber auch die Probleme grosser sozialer Unterschiede und die Ausgrenzung von Menschen zur Sprache.

Einladung zur Krankensalbung

Am Sonntag, 6. März, am Tag der Kranken, möchten wir 2022 dazu anregen, den Blick auf das Positive zu richten sowie kranke und gesunde Menschen zu ermutigen, aktiv auf andere zuzugehen und sich im Rahmen der eigenen Möglichkeiten Gutes zu tun. Denn bei uns allen können Ereignisse wie Krisen, Krankheiten oder das nahende Lebensende plötzlich eintreten. Nicht immer ist es dann noch möglich, das zu leben und zu erleben, was man möchte. Wäre es deshalb nicht eine Chance, sich frühzeitig darüber Gedanken zu machen? Mit dem Tag der Kranken 2022 möchten wir genau dazu inspirieren und Gespräche initiieren. Aber nicht nur das: Wir möchten ebenfalls den kranken und beeinträchtigten Menschen Mut und Zuversicht schenken.

Hinter dem Tag steht der gleichnamige Trägerverein, der die Bevölkerung einmal pro Jahr auf ein besonderes Thema aus dem Bereich «Gesundheit und Krankheit» sensibilisieren will. In der Rubrik «Aktivitäten» der Website www.tagderkranken.ch sehen Interessierte, welche Veranstaltungen wo und wann stattfinden. Auch eigene Aktivitäten können dort angemeldet werden.

Informationen zu unserer Postkartenaktion sind ebenfalls dort zu finden.



Im Anschluss an die Eucharistiefeier am **Sonntag, 6. März**, besteht die Gelegenheit, das Krankensakrament zu empfangen. Die Krankensalbung ist ein Heils-Zeichen, welches Menschen, die von Krankheit und Alter geschwächt sind, Gottes Nähe und Kraft schenken will. Wer einen Fahrdienst benötigt, meldet sich bitte beim Sekretariat des Pfarramtes, Telefon 081 322 37 48.

Ökumenische Suppentage in Landquart und Maienfeld



Dieses Jahr feiern wir an folgenden Sonntagen einen ökumenischen Suppentag:

Am 6. März um 10 Uhr in der Amanduskirche Maienfeld, musikalisch gestaltet durch den Männerchor Maienfeld.

Am 13. März um 10.15 Uhr in der Pfarrkirche in Landquart unter Mitgestaltung unseres katholischen Kirchenchors; Dirigent: Loris Zanolari, Orgel: Evelyne Hess.

Zum anschliessenden Suppenessen gilt unsere ganz herzliche Einladung.

Kolping



Auch dieses Jahr verzieren wir wieder Osterkerzen und haben dazu ein schönes Sujet entworfen. Alle helfenden Hände sind willkommen (siehe Agenda 2. März). Neu wollen wir die Generalversammlung mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche beginnen (siehe Agenda 18. März). Jeder kann an diesem Abend Kolping kennenlernen – unverbindlich. Das Vorstandsteam grüsst herzlich.

Unsere kirchlichen Stiftungen

Die kirchlichen Stiftungen wirken eher im Hintergrund der Pfarrei. Sie sind darum bei den Pfarreiangehörigen wenig bekannt. Wozu dienen kirchliche Stiftungen?

Die kirchlichen Stiftungen wurden gegründet, um die Kirchengüter zu sichern und zu erhalten. Ihr Vermögen besteht meistens aus Gebäuden (Kirchen, Häusern) und Grundstücken sowie deren Erträgen. Zusammen mit der staatsrechtlich organisierten Kirchgemeinde helfen sie mit, das Pfarreileben aktiv zu gestalten. Eine vollständige Trennung von Kirche und Staat hätte weitreichende Folgen. Durch einen Wegfall der Kirchensteuern wären die Pfarreien auf freiwillige Spenden und die Erträge – notfalls den Verkauf – der Kirchengüter angewiesen.

Wie sind die kirchlichen Stiftungen organisiert? Die kirchlichen Stiftungen verfolgen einen religiösen oder einen kirchlichen Zweck. Sie basieren auf dem Kirchenrecht. Sie stehen unter der Aufsicht des Bischöflichen Ordinariates. Alle Beschlüsse ausserhalb der ordentlichen Geschäftsführung bedürfen der Zustimmung des Bischofs.

Die Stiftungen sind im Handelsregister eingetragen und als juristische Person nach den Normen des Zivilgesetzbuches weltlich handlungsfähig. Die vom Bischof ernannten Stiftungsräte bilden das oberste Organ und sind ehrenamtlich tätig. Ihre Rechte und Pflichten sind in einer Stiftungsurkunde umschrieben. Die Jahresrechnungen werden durch die Geschäftsprüfungskommission der Kirchgemeinde geprüft und anschliessend dem Bischöflichen Ordinariat unterbreitet. In unserer Pfarrei gibt es drei kirchliche Stiftungen:

- Röm.-Kath. Pfarrkirchenstiftung Landquart,
 - Röm.-Kath. Kirchenstiftung Herrschaft,
 - Kath. Pfarreiheim-Stiftung Landquart.
- Sie werden sich demnächst im Pfarreiblatt kurz vorstellen und in Zukunft regelmässig über ihre Tätigkeit berichten. Weitere Informationen werden demnächst auf der Homepage der Kirchgemeinde Landquart unter der Rubrik «Über uns» aufgeschaltet.

Toni Ziltener
Präsident Pfarreiheim-Stiftung

Missione Cattolica

Carissimi tutti, GAUDIUM MAGNUM. Volevo scrivere due parole sulla Quaresima, invece ecco che vi scrivo Gaudium magnum. Come forse sapete, la chiesa cattolica chiede con i 75 anni compiuti che si devono offrire le dimissioni, nel caso nostro al vescovo. Don Francesco, che li compie proprio il 23 di questo mese – auguri – è passato dal vescovo che gli ha confermato tutti gli anni in avvenire ritenendo la sua e nostra Missione Cattolica Italiana un «mostro sacro» nella nostra chiesa. Impensabile cancellare questa istituzione che dimostra tanto cuore e tanta disponibilità. Quindi per noi vale sia il «habemos Don», sia il «tenemos Don». Per me é un segno grande: in tempi che cerchiamo di razionalizzare tutto e di vivere con quello che ci passano i media informatici, ecco che riscopriamo il vero valore di chi – anziché spedire una Mail anonima – si reca ancora di persona a tutti che lo cercano per dare conforto e trovare quelle parole giuste che servono per aprire il futuro. Grazie anche a voi per esserci stati vicini e di rimanere fieri di far parte di un gruppo speciale siccome di gioire con noi questo compleanno particolare e la continuazione di questa bellissima istituzione. Mi raccomando, restate tutti in buona salute e ricevete un pace e bene di cuore dal vostro missionario Don Francesco e da Leonardo, che vi scrive questa notizia.

Leonardo Benvenuto

Rückblick auf den Tafernerneuerungsgottesdienst

Anfang Februar durften wir zusammen mit den diesjährigen Erstkommunionkindern aus unserer Pfarrei das Fest der Tafernerneuerung feiern.



In der Geschichte mit den Fischen, welche nichts vom Wasser wussten, haben wir erfahren, wo Gemeinsamkeiten mit uns Christen sind.

Einige der Fische machten sich auf den Weg, um im Meer den grossen und gelehrten Fisch nach Antworten zu fragen. Als der Fisch sie angehört hatte, sagte er: «Ihr dummen Fische! Im Wasser lebt und bewegt ihr euch. Ihr lebt im Wasser und wisst es nicht.»

So wie die Fische im Wasser leben, ohne es zu wissen, so leben die Christen, die durch die Taufe mit Jesus Christus verbunden sind, in Gott, im Meer seiner Liebe. Und doch fragen viele Menschen: Wo ist Gott? Was hat Gott mit meinem Leben zu tun? Der heilige Paulus hat auf diese Frage schon vor fast 2000 Jahren geantwortet: «In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.» (Apg. 17.28).

Die Erstkommunionkinder haben in dieser Feier mit ihrem Ja zu Gott ihre Verbundenheit zum Glauben erneuert und vertieft.

Beatrice Emery



Da die amtierende Dirigentin des Katholischen Kirchenchors ein Studium für Orgelmusik-C in Angriff nimmt, suchen wir auf den 1. Januar 2023 eine/n neue/n

Chorleiterin/Chorleiter

Wir bieten:

- einen Kirchenchor, der sich gewohnt ist, moderne und klassische Kirchenmusik einzuüben und damit die Gottesdienste mitzugestalten;
- der jeweils am Donnerstagabend (ausser in den Schulferien) im Pfarreizentrum, neben der Pfarrkirche, von 20.15 bis 21.45 Uhr probt;
- der 6 bis 7x im Jahr den Hauptgottesdienst mitgestaltet;
- Anstellungsbedingungen nach den Vorgaben des Kirchenmusikverbandes Graubünden.

Wir wünschen uns:

- Erfahrung bei der Leitung eines katholischen Kirchenchors;
- eine engagierte, aufgestellte und musikalisch gut ausgebildete Persönlichkeit;
- gute Kenntnisse der liturgischen Ansprüche;
- eventuelle Übernahme von Orgeldiensten in Stellvertretung;
- Mitwirkung bei der Planung der Orgeldienste.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Referenzen an das Sekretariat der Katholischen Kirchgemeinde Landquart-Herrschaft, Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart, Telefon 081 322 37 48 oder sekretariat@kath-landquart.ch

Bei Rückfragen steht Ihnen Reto Casutt (Präsident des Kath. Kirchenchors), Rätikonstrasse 6, 7302 Landquart, Telefon 081 322 39 08, Mobile 079 822 88 29, E-Mail r.casutt@ilinet.ch gerne zur Verfügung.

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla, Sekretariat

Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon u. Whatsapp: 081 325 34 74
E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch
www.kath-vmp.ch
facebook.com/kath.vmp
instagram.com/kath_vmp
youtube.com/c/KathPfarrei
VorderundMittelprättigau

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Lars Gschwend, Religionspädagoge

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Daniela Gschwend, Religionspädagogin

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin

Telefon 081 325 34 74
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Gottfried Varga, Messmer Schiers und Hauswart Schiers/Pardisla

Telefon 078 941 81 05

Daniel Eichkorn, Messmer Pardisla und Seelsorge Altersheim Jenaz und Spital Chur

Telefon 081 325 34 74

Ansprechperson Kirchenvorstand Thomas Jansing

Chräjaweg 4, Seewis Dorf
Telefon 079 655 05 71
thomas.jansing@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser Kirchen-TAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden **Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.**



Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch

Grossauflage Pfarrreiblatt – Informiert bleiben

In unserer Pfarrei muss das Pfarrreiblatt abonniert werden. Einmal pro Jahr erscheint es für alle Mitglieder in einer Grossauflage. Haben Sie das Pfarrreiblatt bisher nicht erhalten und möchten es künftig erhalten? Sie können sich einfach an das Pfarramt (Tel. 081 325 34 74 oder pfarramt@kath-vmp.ch) wenden und wir werden Ihnen das Pfarrreiblatt monatlich zustellen.

Gottesdienste

Mittwoch, 2. März Aschermittwoch

Kollekte: Fastenaktion

19.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie und Auflegung der Asche in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs, anschliessend Beichtgelegenheit



Freitag, 4. März Ökumenischer Weltgebetstag

19.00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag im reformierten Kirchgemeindehaus Schiers

19.00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag in der ref. Kirche Fideris

19.00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag in der ref. Kirche Jenaz

19.30 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag in der kath. Kirche Seewis-Pardisla



Sonntag, 6. März

1. Fastensonntag

Kollekte: Fastenaktion

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. A. Fuchs, anschliessend Auflegung der Asche



Mittwoch, 9. März

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers



Samstag, 12. März

09.00 Uhr Eritreisch-Orthodoxe Liturgie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

17.00 Uhr Auftanken: Interaktiv «Passion – Zeit der Leidenschaft» mit Pfr. Andreas Anderfuhren im Raum der Stille (Restaurant Schlössli) in Seewis Dorf

Sonntag, 13. März

2. Fastensonntag

Kollekte: Fastenaktion/HEKS

10.00 Uhr Ökumenischer Familiengottesdienst in der kath. Kirche Seewis Pardisla, gestaltet von Pfrin. Lia Anderfuhren und Daniela Gschwend, anschliessend gemeinsamer Suppenzmittag



Donnerstag, 17. März

13.30 Uhr Ökumenischer Schülergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

Freitag, 18. März

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

Sonntag, 20. März

3. Fastensonntag

Kollekte: Fastenaktion

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie und Krankensalbung in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. A. Fuchs

KRANKENSALBUNG



Samstag, 26. März

Kollekte: UNICEF Schweiz

18.00 Uhr «Kanzelgespräch» Gottesdienst mit Kommunionfeier

KIRCHEN-TAXI

LIVE STREAM

in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend

Gast: Kurt Aeschbacher



Weitere Daten

Dienstag, 8. März

14.00 Uhr Caféstube in den Alterswohnungen Seewis Dorf

Mittwoch, 9. März

13.15 Uhr Kaffee-Treff mit Beratung für Migrantinnen und Migranten im Pfarrsali Seewis-Pardisla, Verein Miteinander Valzeina

Freitag, 11. März

11.30 Uhr «Spies & Tratsch» – Mittagstisch in der Primarschule Fanas für alle 4. bis 6. Primarschulkinder

Montag, 14. März

11.30 Uhr «Spies & Tratsch» – Mittagstisch in der kath. Kirche Seewis-Pardisla für alle Kindergarten- und Primarschulkinder

Freitag, 18. März, bis

Freitag, 25. März

18.30 Uhr Fastenwoche: Meditationsabende für angemeldete Personen im Pfarrsali Seewis-Pardisla

Dienstag, 22. März

14.00 Uhr Caféstube in den Alterswohnungen Seewis Dorf

Mittwoch, 23. März

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten im Pfarrsali Seewis-Pardisla, Verein Miteinander Valzeina

14.00 Uhr Gesprächspause mit U. Leuthold und Pfrin. M. Iberg im ref. Pfarrhaus Grüsch

Freitag, 25. März

14.00 Uhr Jass-Nachmittag im Pfarrhaus Seewis-Pardisla für alle Interessierten

Mittwoch, 30. März

16.10 Uhr Firmabend (3. OS): «Verantwortung tragen» in der kath. Kirche Schiers

Samstag, 2. April

19.30 Uhr Konzert-Reihe: GaD Musica mit «Cordis in Custodia» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mitteilungen

Gedächtnismessen

Sonntag, 13. März

Edi Gander-Herger

Sonntag, 20. März

Ernst Vogel

Taufe



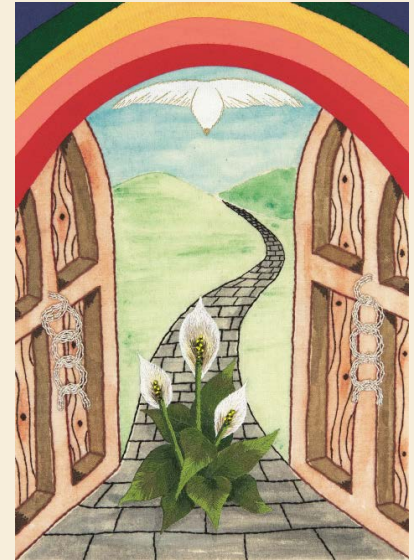
„WIR FREUEN UNS“

mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Elia Leone John, der Eltern Starlin

John und Dayana Warnakulasooriya aus Valzeina, wurde am 27. Januar 2022 in der kath. Kirche Seewis-Pardisla getauft.

Weltgebetstag 2022



Freitag, 4. März, 19.30 Uhr kath. Kirche Seewis-Pardisla

Die diesjährige Liturgie haben Frauen aus England, Wales und Nordirland zusammengestellt.

Über der Feier steht die Verheissung Gottes «Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben» aus dem Brief des Propheten Jeremia an sein Volk, das von Jerusalem nach Babylon deportiert worden ist.

Wie fühlt es sich an, fern der Heimat im Exil zu sein ohne Aussicht auf eine baldige Rückkehr? Die Verfasserinnen der Feier 2022 vergleichen diese Situation mit der Situation der Frauen, die aufgrund verschiedener Schicksale im eigenen Land von der Gesellschaft ausgeschlossen sind. Auch für sie hat Gott gute Pläne und will ihnen Zukunft und Hoffnung geben.

Der regionale ökumenische Gottesdienst findet dieses Jahr am Freitag, 4. März, um 19.30 Uhr in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla statt.

Livestream: Der Gottesdienst wird live im Internet auf der Website www.kath-vmp.ch übertragen.

Rachmaninov-A-Cappella-Ensemble «A cappella oda»

Sonntag, 20. März, 10 Uhr kath. Kirche Schiers

Klangvoll. Orthodox. Anders. Wir freuen uns, im Gottesdienst vom 20. März das Ensemble bei uns

willkommen zu heissen. Das Rachmaninov-A-Cappella-Ensemble – ein Teil dessen ist das Sänger-Solisten-Quartett «A cappella oda» aus der Ukraine – widmet sich ganz speziell dem Studium und der traditionellen A-cappella-Aufführung von liturgischen Gesängen aus der orthodoxen Kirche des Ostens Europas. Das Ensemble bezieht seinen Namen vom berühmten russischen-U.S.-amerikanischen Komponisten Sergei Wassiljewitsch Rachmaninow (1873–1943), dessen musikalisches Erbe insbesondere die Musik für die hl. Liturgie von Johannes Chrysostomus die Mitglieder des Ensembles inspiriert und begeistert.



Die Mitglieder des Ensembles sind Absolventen des orthodoxen Priesterseminars ggf. der Geistlichen Akademie oder Studenten und Absolventen von verschiedenen Musikakademien in der Ukraine und singen professionell als Solisten im Dienst von verschiedenen orthodoxen Kirchen und geben Konzerte. Bei zahlreichen nationalen und seit 2015 internationalen Auftritten gelingt es dem Rachmaninov-A-Cappella-Ensemble, ein breites Publikum zu begeistern. Im Vordergrund des Programms stehen traditionelle orthodoxe Gesänge der hl. Liturgie von Johannes Chrysostomus. Das Musikrepertoire beinhaltet Werke von unbekanntem byzantinischen und slawischen Meistern sowie Werke von berühmten Komponisten aus dem Osten Europas wie Dmytro Bortnjanskyj, Pjotr Tschaikowskyj, Sergej Rachmaninow.

Jass-Nachmittag für alle Freitag, 25. März, 14 Uhr, Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Wir hoffen wieder auf einen schönen Nachmittag mit vielen jassbegeisterten Personen. Dabei spielt das Alter keine Rolle: Alle jassbegeisterten Frauen und Männer aller Altersklassen sind dazu herzlich eingeladen. Bewusst findet kein Turnier statt. Der Spass und die Freude am Jassen soll im Vordergrund stehen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind beim Jassen, Trumpfen, Klopfen, Schieben ...



Verschobenes «Kanzelgespräch» mit Kurt Aeschbacher Samstag, 26. März, 18 Uhr kath. Kirche Seewis-Pardisla

Bereits im letzten Pfarreiblatt hatten wir das Gespräch mit Kurt Aeschbacher angekündigt. Leider hat uns aber auch bei diesem «Kanzelgespräch» die Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht, weshalb wir das Gespräch nun am 26. März nachholen dürfen. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle zu einem Apéro (auf Kollektenbasis) eingeladen. Der Gottesdienst wird per Livestream übertragen.

Frühlingslager 2022 Sonntag, 24. April: Kickoff-Tag 25. bis 29. April: Pfarreilager

Gemeinsam wagen wir uns in die grosse Welt. Auf einer abenteuerlichen Reise lernen wir uns durchzuschlagen. Wir bekommen Tipps und lernen Tricks, um in der Wildnis überleben zu können. Mit einem Rucksack voller Abenteuer, Erinnerungen und tollen Erlebnissen kehren wir nach ein paar Tagen wieder zurück.

Neu: Kickoff-Tag am 24. April: Gemeinsam feiern wir um 10 Uhr einen ökumenischen Familiengottesdienst in der kath. Kirche Seewis-Pardisla. Anschliessend an den Gottesdienst wird es ein Programm für die ganze Familie geben mit Grillplausch. Genauere Infos werden noch folgen. Dieser Tag gehört offiziell zum Lager dazu.

Am Montag in der Früh werden wir uns dann mit einem Aufenthalt in Appenzell auf den Weg ins Lagerhaus machen und dort fünf Tage und vier Nächte gemeinsam verbringen, bevor wir uns dann am Freitagnachmittag auf die Heimreise machen.

Unser Lagerhaus befindet sich am Fuss des Hirschbergs (Appenzell). Wir treffen auf eine tolle Umgebung mit viel Wald. Direkt beim Lagerhaus hat es einen Spielplatz, eine Spielwiese und eine Feuerstelle.



Die Lagerkosten betragen pro Kind CHF 180.–. Bei mehreren Kindern pro Familie gibt es eine Abstufung (jedes weitere Kind: CHF 160.–). Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. Alle Kinder ab der 1. Primarklasse dürfen mitkommen. Schon sind fast alle Plätze belegt. Deshalb lohnt sich eine schnelle Anmeldung (jedoch bis spätestens 16. März 2022). Daniela Gschwend, daniela.gschwend@kath-vmp.ch, Telefon 081 325 34 74 oder www.kath-vmp.ch

Voranzeige Kirchgemeindeversammlung Mittwoch, 11. Mai 2022, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Die diesjährige Kirchgemeindeversammlung findet am Mittwoch, 11. Mai, statt. Damit wir bei der Teilnehmerzahl und den Abständen flexibel bleiben, hat der Kirchgemeindevorstand entschieden, die Versammlung ausnahmsweise in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla durchzuführen.

 Katholische Pfarrei
Vorder- und Mittelprättigau

Für unsere Kirchgemeinde suchen wir
per 1. September 2022 eine/n

Sakristan/in

für unsere Kirche in Seewis-Pardisla

Sie sind verantwortlich für die Vorbereitung des Kirchenraumes und all dessen, was für die Gottesdienste nötig ist. Der Gesamtumfang ihrer Tätigkeit beläuft sich auf ca. sechs Stunden pro Monat (Sonntagmorgen oder Samstagabend). Neben Seewis-Pardisla besitzt die Kirchgemeinde auch eine Kirche in Schiers, wodurch eine etwaige Ferienabläse zum Tragen kommen muss. Pünktlichkeit, Teamgeist, Nähe zur Kirche, und die katholische Konfession wären für unser Kriterien sie gerne kennen zu lernen.

Kath. Pfarramt, Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla,
Tel. 081 325 34 74, pfarramt@kath-vmp.ch

pen im Bistum Chur grenzen sich in verschiedenen Punkten von den anderen Bistümern ab. Ein Punkt ist der hohe Stellenwert, den der Austausch mit Gott für die individuelle Entscheidungsfindung hat. Aus den Dialoggruppen ist die Vorstellung und der Wunsch nach einer Kirche zu erkennen, die offen und einladend ist –, unabhängig davon, ob man Gott schon gefunden hat oder nicht.

Auch das Sakrament der Taufe nimmt im Bistum Chur einen besonders zentralen Stellenwert ein. Für viele ist das Gefühl der Zugehörigkeit entscheidend. Für die Mehrheit der Dialogteilnehmenden ist weder die Beichte noch das Bezahlen von Kirchensteuern relevant für die Kirchenzugehörigkeit. Im Gegensatz zu anderen Bistümern wurde im Bistum Chur betont, dass in das soziale Engagement und die individuelle Beteiligung viel Herzblut fliesst.

In allen drei Schweizer Bistümern werden Wünsche nach einer moderneren und progressiveren Kirche laut – gegenüber ebenfalls vorhandenen Forderungen nach einer stärkeren Rückbesinnung auf traditionelle Werte und Normen. Im Bistum Chur treten die unterschiedlichen Wertevorstellungen jedoch deutlicher hervor als in den Bistümern St. Gallen und Basel.

Die brennenden Themen – und der Rest

Die Vielfalt und die teils völlig unterschiedliche Sicht auf die Probleme der Katholischen Kirche und allfällige Lösungsmöglichkeiten sind gross. Obwohl die gestellten Fragen eher eine übergeordnete-philosophische Ebene thematisierten, formulierten die Dialogteilnehmenden immer wieder konkrete Inputs, Forderungen und Wünsche, unabhängig von den eigentlichen Fragen. Besonders die in den Medien häufig diskutierten Themen beschäftigen die Gläubigen in der Schweiz offenbar am meisten: die Stellung der Frau innerhalb der Katholischen Kirche; die sexuelle Orientierung der Menschen und die Wahrnehmung/Begleitung dieser Entwicklung durch die Kirche; die Gestaltung der Liturgie und der Einbezug aller Feiernden.

Manch andere Themen, die im Fragebogen auftauchen, scheinen kaum von breitem Interesse zu sein. So die Themenblöcke: «Hören auf die Heilige Schrift» oder «Eine doppelte Dynamik der Bekehrung: Petrus und Kornelius» (Apg. 10).

In der Wahrnehmung vieler Dialogteilnehmenden besteht zwischen der Katholischen Kirche als Organisation und der Basis der Gläubigen ein grosser Graben. Dabei wird die Struktur der Kirche als Problem wahrgenommen – durchaus im Bewusstsein der grossen Diversität innerhalb der Katholischen Kirche. Dennoch ist der Wunsch nach individuellen Gestaltungsmöglichkeiten laut. Als Input für eine Weiterentwicklung der Kirche kam mehrfach der Hinweis, von den demokratischen Entschei-



dungsprozessen in der Schweiz zu lernen und sich stärker auch mit dem Thema Föderalismus auseinanderzusetzen.

Die Wirklichkeit der Menschen im Blick

Auch wenn nicht allen Fragen die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt ist, so wird das Ziel dennoch erreicht, das sich Papst Franziskus vorgenommen hatte: Er will mit der breiten Befragung und den in diesem Zusammenhang stattfindenden Diskussionen einer Art Realitätsverlust begegnen, der sich in den vielfältigen Büros und Bürokratien der Katholischen Kirche ergeben kann. Die Kritik des Papstes an einer Kirche, die sich in den Sakristeien verschanzt und nicht bei den Menschen ist, hallt noch lange nach. Die gesamte Kirche muss mit den Menschen unterwegs und bei den Menschen präsent sein. Franziskus macht das vor, indem er den Randständigen und Bedürftigen hohe Aufmerksamkeit schenkt.

Lebenswirklichkeit zur Sprache bringen

Die zentrale Aufgabe des Synodalen Prozesses dürfte es wohl sein, die Lebenswirklichkeit bei den Gläubigen zur Sprache zu bringen. Es sind nicht die Seelsorgenden, welche die Probleme und Nöte der Menschen zu wenig kennen. Es ist vielmehr die institutionalisierte Bürokratie, die sich mit Theorien oder Abläufen zufriedengeben mag, die in gewissen Fällen einen minimalen Bezug zum gelebten Glauben haben. In anderen Fällen mag es sogar schwierig sein, kirchliches Sprechen und den Alltag der Menschen in eine Beziehung zu bringen. Sollte es gelingen, im gemeinsamen Glaubensgespräch weiterhin sorgfältig und achtsam miteinander voranzugehen, so könnte man sagen: «Der Weg ist das Ziel.» Die Bischöfe betonen zu Recht, dass die Bereitstellung der gesammelten und aufbereiteten Antworten zu Händen der Bischofskonferenz nicht das Ende der Synodalen Arbeit bedeuten kann. (mm/sc)

Details über den Synodalen Prozess sind zu finden unter:
www.wir-sind-ohr.ch

INA VETA PLEIN DINAMICA

Strusch entschiet in onn niev, stein nus gia el meins mars, quei meins nua che la natira seregheglia danovamein e tut sestenda viers la glisch. Era ils evangelis dallas quater dumengias da quest meins muossan a nus l'imensa dinamica che Jesus ha effectuau cun ses plaid e sias ovras.



© Florentina Camartin

L'emprema dumengia da cureisma udin nus egl evangelii (Lc 4,1–13) dalla tentaziun da Jesus el desiart. Il giavel appellescha als basegns e desideris dalla natira humana che vul guder, valer e dumignar. Mo Jesus ei attents e lai buca surmenar. El di:

- Il carstgaun viva buca mo dil paun!
- Ti dueis adurar suletamein il Segner tiu Diu e survir mo ad el!
- Ti dueis buca empruar il Segner, tiu Diu!

Sepresenta pia per nus la damonda: tgei lein nus tut guder, tgei lessan nus tut haver e tgei lessan nus tut valer avon ils carstgauns e cun tgei lessan nus far impressiun ad els ed esser renomai e venerai?

La secunda dumengia da cureisma presenta igl evangelii (Lc 9,28b–36) a nus la transfiguraziun da Jesus sil cuolm e la vusch dil Segner che cloma tier a nus: «Quei ei miu Fegl elegiu, quel tedlei!» Enten tedlar sin Jesus anflein nus directivas per nossa veta da mintgadi. Ei ha pia num examinar ils agens patratgs e giavischs ed orientar quels alla nuvia da Jesus che sebase sin la regla dad aur che secloma: «Quei che ti vul buca che zatgi fetschi a ti, quei fai era ti buc ad enzatgi auter», pia, setener vid ils 10 comondaments da Diu e las vertids cardinalas ch'eiin giustia, tempronza, curascha/valerusadad e prudientscha. Orientar seriuramein la veta da mintgadi a quellas directivas ei pretensius e penetienza avunda era per nus ozildi.

La tiarza dumengia da cureisma udin nus (Lc 13, 1–9) co ei vegn rapportau a Jesus da disgrazias e da traments malgests e crudeivels e ch'ins sedamonda daco che quels che ein pertuccai da tonta malasort hagien da pitir tala. Jesus cum-batta l'idea che quels che han da pitir seigien pli gronds pucconts ch'ils auters ed avertescha, che la crudeivladad e sventira vegni aunc pira sch'ils carstgauns midien buca patratg e fetschien penetienza. Far penetienza ei meinsvart era perdunar e sereconsiliar enstagl da dar petta pagada, sestentar per la pasch enstagl da far vendetga.

La quarta dumengia da cureisma udin nus (Lc 15, 1–3; 22–32) che da tutta sorts publicans e pucconts vegnevien tier Jesus e ch'el seschavi en discuors cun tuts. Biars dad els han retschert dad el orientaziun e forza per lur mintgadi e biars ha el medegau e consolau ed encuraschau. Cun raquintar la semeglia dil bab che retscheiva plein carezia il fegl ch'era ius vias puleinas ed era vegnius en miseria ha Jesus visau vi sin la buontad e la misericordia dil Segner.

Quellas quater jamnas muossan a nus pia bia dalla veta da Jesus e sia nuvia. El ha buca in patrtgar da classas, mobein pren serius mintga carstgaun. Aschia daventa sia veta plein dinamica. Buca da far curvien ch'ils menaders dil pievel ein vegni scui sin el damai che las roschas suondavan el dapertut nua ch'el mava e levan pli bugen tedlar el che da far stem da lur ordas. Secumparegliar in cun l'auter sa far ch'il cor daventa crudeivels e dirs viers ils auters. Las consequenzas san esser fatalas, era en nos dis. In sguard ellas novitads mundialas e magari era ellas novitads localas conferma quei di per di.

Ils evangelis da quest meins da mars che croda uonn diltut ella cureisma ein a nus impuls per s'orientar viers la glisch ch'ei vegnida per sclarir la via a mintga carstgaun. Quellas jamnas ein per nus era temps da preparaziun per l'jamna sontga e la pli gronda fiasta digl onn ecclesiastic, la celebrazion dalla levada da mort en veta da Niessegner Jesus Cristus. Muort sia victoria sur da mal e mort essan nus mai senza speranza e nossa veta ei plein dinamica!

Florentina Camartin, Breil

NE USCIREMO MIGLIORI?

Un debito nei confronti dei «piccoli».

Tanti sono i motivi di preoccupazione indotti da questa pandemia, ma l'appello di molti psichiatri che si occupano di giovani colpisce al cuore: cresce il numero dei suicidi, aumentano gli episodi di autolesionismo, il disagio giovanile sta diventando più pericoloso del virus. Scuole aperte o scuole chiuse? Quale è la via d'uscita convincente.

I nemici invisibili

In diverse città d'Italia esiste una strada o una piazza dedicata a «I ragazzi del 99», quei giovanissimi che, nel 1917, dopo la sconfitta di Caporetto, sono stati mandati a salvare il salvabile di una inutile strage. E i documentari sulla seconda guerra mondiale ci dicono che in Germania, quando il conflitto era ormai alla fine, perfino i quattordicenni sono stati mandati al fronte.

I «nostri ragazzi del 99», quelli nati non alla fine dell'800, ma alla fine del XX secolo e che oggi hanno poco più di vent'anni, non avranno né targhe stradali, né encomi, né medaglie. Eppure combattono anche loro una guerra contro un nemico tanto invisibile quanto implacabile: nessuno li manda al fronte, niente baionette né granate, niente pidocchi né amputazioni, anzi, sono cresciuti nel benessere e nella pulizia, non sono mancate loro né vacanze né movida. Eppure, questa pandemia ha fatto esplodere un disagio che ha a che fare con ben altri virus.

Forse, oltre a trovare il coraggio di chiedere ai nostri giovani di dirci i motivi del loro disagio, dovremmo interrogarci anche noi. Non è facile fare i genitori, gli insegnanti, gli educatori, i ministri di culto. Non è facile, e troppo spesso si traduce in una litania di rimproveri o di recriminazioni. Non siamo certamente noi i primi a vivere la tensione intergenerazionale, uno dei dinamismi sociali più normali e, in fondo, più vitali, iscritti nel cuore della specie umana e della trasmissione della vita. Non c'è dubbio però che, in un tessuto antropologico e sociale come il nostro in cui sono venuti meno i collanti, la dinamica intergenerazionale rischia di essere non più creativa o propulsiva, ma distruttiva.

«Sedersi» a ragionae

Non bisogna generalizzare, è vero. Alcuni giovani eccellono, molti costruiscono la loro vita nello studio e nel lavoro, ed è una casa costruita sulla roccia. Troppi però perdono la loro vita nelle trincee



invisibili scavate dall'alcol e dalle droghe, figli del riflusso e della violenza, cresciuti nel cinismo più bieco, abituati a sputare su tutto e su tutti, tranne che sul denaro, che troppo spesso altro non è se non una chimera.

Non sappiamo come usciremo da questa guerra. Ci siamo resi conto, però, che non ci è permesso essere ingenui. Perché la posta in gioco non è soltanto la nostra salute, ma quella del nostro mondo in cui, stando ai dati Oxfam, lo stesso virus ha impoverito drasticamente la maggioranza e arricchito spudoratamente una piccolissima minoranza. Papa Francesco ha provato a indicare quali possono essere i fili di Arianna per uscire dal labirinto: dobbiamo prenderci cura del pianeta (Laudato si') e dobbiamo prenderci cura gli uni degli altri (Frattelli tutti).

I più giovani, forse, non sono in grado di accostarsi a testi così impegnativi ed esigenti. Noi, però, sì. E, forse, proprio questo tempo così difficile e complesso può diventare il tempo propizio per «sedersi» a ragionare, da soli o insieme, per chiedersi cosa significa e cosa comporta il «prenderci cura». Sappiamo bene che il deserto va attraversato con il suo carico di fatica e stanchezza e, per quanto lungo possa essere il peregrinare, dobbiamo fidare che acqua e manna non mancheranno. Sappiamo soprattutto che abbiamo un debito nei confronti dei «piccoli», una responsabilità che non possiamo far finta non ci riguardi, ma che chiede di essere radicalmente ripensata. Al di fuori di ogni paternalismo e di ogni clericalismo. È, però, una vera e propria impresa, ha bisogno di mezzi adeguati e chiede oculature strategiche: «Chi di voi, volendo costruire una torre, non siede prima a calcolare la spesa e a vedere se ha i mezzi per portarla a termine?» (Lc 14,28).

«Sappiamo che abbiamo un debito nei confronti dei «piccoli», una responsabilità che non possiamo far finta non ci riguardi ...»

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

UNSER ÜBERKONSUM HEIZT DIE KLIMAKRISE AN

Die Ökumenische Kampagne 2022 dauert vom 2. März bis zum 17. April. Auch in diesem Jahr steht die Klimagerechtigkeit im Mittelpunkt.

Ohne Strom kein Licht, kein Kühlschrank, kein Mobiltelefon. Der Zugang zu Energie ist ein wichtiger Aspekt in der Armutsbekämpfung in den Ländern des globalen Südens und essenziell für das Recht auf Nahrung. Weil durch elektrisches Licht am Abend für die Schule gelernt werden kann und so die Bildung verbessert wird. Oder weil durch energieeffiziente Kochsysteme Ressourcen geschont werden können. Nur durch eine stabile Stromversorgung können Lebensmittel gekühlt aufbewahrt werden. Die Verarbeitung von Lebensmitteln und deren Aufbewahrung erschliessen neue Einkommensmöglichkeiten.

Ziel: Zusammenhänge sichtbar machen

Im globalen Norden sehen wir derzeit einen immensen Überkonsum an Energie, der neben Verkehr und industrialisierter Landwirtschaft die grösste Rolle beim Klimawandel spielt: In der Schweiz werden 80 Prozent der Treibhausgasemissionen vom Energieverbrauch verursacht. Die Art, wie wir wohnen, reisen und uns ernähren, verbraucht zu viel Energie. Würden alle Menschen auf der Welt so leben, wie wir in der Schweiz, bräuchten wir mehr als drei Erden.

Konkret heisst das: Kolumbianische Bäuerinnen und Bauern können sich wegen des Klimawandels nicht mehr auf die Regenzeiten verlassen und

kämpfen nun aufgrund von Regenüberschuss oder -mangel mit verrotteter oder vertrockneter Ernte. Zu trocken ist es auch für die Fische in den brasilianischen Flüssen, so dass der lokalen Bevölkerung die wichtigste Ernährungsquelle fehlt. Diese globalen Bezüge macht die Ökumenische Kampagne 2022 sichtbar.

Wenn nicht jetzt, wann dann?

In der Fastenzeit vor Ostern, während der Ökumenischen Kampagne, leiten und begleiten gut vorbereitete Männer und Frauen in der ganzen Schweiz Fastengruppen.

Statt sich der Angst und Verzweiflung zu ergeben, suchen die Fastenden spirituelle Nahrung, vertrauen auf Gottes reichen Segen, der stärken und die nötige Gelassenheit und Zuversicht schenken möge. Als Ansprechperson für Fastengruppenleitende kann Dorothea Loosli-Amstutz kontaktiert werden. Sie ist die Fastenkoordinatorin der Ökumenischen Kampagne und ärztlich geprüfte Fastenleiterin (fasten@sehen-und-handeln.ch). Mehr Informationen finden sich auf der Homepage der Ökumenischen Fastenkampagne (sehen-und-handeln.ch).

Rosenaktion – auch digital

Am Samstag, 26. März 2022, findet an zahlreichen Orten in der Schweiz der Verkauf von Fair-trade-Rosen statt. Die Rosen sind fair produziert und gehandelt. Freiwillige verkaufen für 5 Franken Rosen zugunsten der Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika gegen Hunger und Armut. Wie beispielsweise ein Projekt in der Demokratischen Republik Kongo: Dort geraten Gemeinschaften rund um den Abbau von Gold, Kupfer und Kobalt zunehmend unter Druck. Der Bergbau und allfällige Giftstoffe in Erde, Luft und Gewässer bedeuten grosse Risiken für die Umwelt und Gesundheit der Menschen. Zusammen mit den Partnerorganisationen unterstützen Fastenaktion und HEKS Frauen und Männer darin, ihre von der Verfassung zustehenden Rechte einzufordern.

Auf give-a-rose.ch kann man eine digitale Rose oder einen Rosenstraus kaufen, mit einer Widmung versehen und mit anderen teilen. (pd)



BERUF RELIGIONSPÄDAGOG/-IN

Früher hiessen sie Religionslehrer und Religionslehrerin. Das heutige Berufsprofil beinhaltet aber deutlich mehr als das Erteilen von Religionsunterricht.

Religionspädagogen und Religionspädagoginnen geben nicht nur Religionsunterricht, sondern sie sind auch Fachpersonen in den Bereichen Katechese sowie Kirchlicher Jugendarbeit und spielen eine grosse Rolle in der Animation einer Kirchengemeinde. Kurz gesagt: Religionspädagog/-innen begleiten Menschen jeden Alters in ihrer religiösen Entwicklung. Sie sind mit ihrem breiten Fachwissen im kirchlichen Umfeld gefragte Leute und wirken tagtäglich in einem vielseitigen Berufsfeld. Auch sind sie in spannenden Leitungspositionen anzutreffen, wie das folgende Beispiel zeigt.

Für eine Pfarrei Verantwortung tragen

Kennen gelernt habe sich Daniela und Lars Gschwend während ihres Studiums am Religionspädagogischen Institut (RPI) in Luzern. Durch den Wunsch, nach ihrer Ausbildung gemeinsam in einer Pfarrei zu wirken, bewarben sie sich für die Leitungsstelle in Seewis-Pardisla. Zu ihrer Freude bekamen sie die Zusage. Zu Beginn erhielten sie ein Coaching durch den Generalvikar.



In der Zwischenzeit sind sie seit über 10 Jahren in dieser Pfarrei tätig und haben die Leitungsaufgaben unter sich aufgeteilt. «Wir erhielten während der Ausbildung Einblicke in fast alle Bereiche einer Pfarrei, so war uns nichts fremd und wir verstanden schnell, was unsere Aufgaben als Gemeindegemeinschaften sind», so Daniela Gschwend. Lars ist in der Seelsorge, Diakonie und Seniorenarbeit tätig wie auch verantwortlich für die Mitarbeitenden und die Öffentlichkeitsarbeit. Daniela ist für die Kinder- und Jugendarbeit, Erstkommunionvorbereitung, Ministrant/-innenarbeit und Kleinkindergottesdienstfeiern verantwortlich. Auch führt sie Taufgespräche und gestaltet, gemeinsam mit einem Priester oder Diakon, die Taufen. Dani-

ela und Lars sind mehrmals in der Woche in den Schulhäusern präsent und unterrichten dort das Fach Religion. Beide schätzen die vielseitigen Aufgaben wie auch die Freiheiten sehr. Und das Verwirklichen von neuen Ideen bereichert den Alltag.

Einblick in den Studienalltag am RPI

Marco Bechtiger befindet sich in der 4-jährigen Ausbildung zum Religionspädagogen am RPI. «Im Grundstudium erhielt ich eine gute Grundlage in theologischen und pädagogischen Fächern. Seit August 2021 absolviere ich das 2-jährige Aufbaustudium. Zwei Tage pro Woche studiere ich in Luzern und lasse mich in den Bereichen Religionsunterricht, Katechese und Jugendarbeit ausbilden. Parallel arbeite ich bereits als Praktikant in den Pfarreien Ilanz und Umgebung, wo ich unter anderem Religionsunterricht erteile, Ministrantenproben durchführe, bei Gottesdiensten mitwirke oder mich bei Anlässen in der Erwachsenenbildung engagiere.» Im Studium profitiert er von der Verknüpfung der Theorie mit der Praxis. Von den Dozierenden wird er in der Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten zu konkreten Herausforderungen des Praxisalltags unterstützt.

Das kirchliche Umfeld war Marco durch seine Dienste als Ministrant sowie Lektor und Kommunionhelfer vertraut. Während dieser Zeit spürte er immer stärker die Berufung, die Schätze des christlichen Glaubens als kirchlicher Mitarbeiter mit anderen Menschen zu teilen. Eine Informationsveranstaltung am RPI überzeugte ihn schliesslich, das Studium anzupacken.

Wie werde ich Religionspädagog/-in?

Bereits seit über 50 Jahren bildet das RPI der Universität Luzern Religionspädagog/-innen aus. Hätten Sie Interesse? Dann besuchen Sie doch gerne einen unserer Infotage oder nutzen Sie die Möglichkeit von Beratungsgesprächen oder eines Schnuppertags an der Uni. (Nadja Jatsch)

Infotag Diplom- und Bachelorstudium Religionspädagogik

Samstag, 19. März 2022, 10.15 bis 13 Uhr, Universität Luzern, präsent oder via Zoom möglich. Info und Anmeldung:

www.unilu.ch/infotag-rpi



Marco Bechtiger lässt sich zum Religionspädagogen ausbilden. Begleitend zum Studium ist er auch in der Pfarrei Ilanz tätig.



Ein Porträt über das Ehepaar Gschwend ist via QRC abrufbar. Linke Spalte: Lars Gschwend bei der Arbeit.

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

... es noch viel mehr Osterbräuche gibt?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
80/2022

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scuol-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zerne, Zizers,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Adobe Stock



Zu seinen Zeiten wird blühen der
Gerechte und grosser Friede, bis dass der
Mond nimmer sei. (Ps 72,7)

... am 13. März um 19 Uhr
Adoray in der Kirche St. Luzi, Chur,
stattfindet?
Detailinformationen (genaue
Ortsangabe, allfällige kurzfristige
Änderungen, Impulsgeber, Covid-
Situation usw.) sind jeweils auf der
Homepage publiziert.
<https://www.adoray.ch/orte/chur/>

UNIVERSITÄT
LUZERN

THEOLOGISCHE FAKULTÄT
RELIGIONSPÄDAGOGISCHES INSTITUT
INFORMATIONVERANSTALTUNG

Was macht eine Religionspädagogin,
ein Religionspädagoge

Erfahren Sie mehr am Infotag des
Religionspädagogischen Instituts RPI

SAMSTAG, 19. MÄRZ 2022, 10.15 UHR
RAUM 3.B58

Infotag

Information, Begegnung, Einzelberatung
Programm und Anmeldung: www.unilu.ch/infotag-rpi

... dass am **Samstag, 19. März**,
der nächste **Infotag zum
Studiengang Religionspädagogik**
stattfindet? Um 10.15 Uhr,
Raum 3.B58, Universität Luzern.
Anmeldung bis 14. März online
unter www.unilu.ch/infotag-rpi

... am **7. März ab 18 Uhr** der **Pilgerstamm**
des Vereins Jakobsweg Graubünden statt-
findet? Hier werden u.a. Informationen
zum Pilgern in Graubünden und in Europa
ausgetauscht oder einfach der Kontakt zu
andern Pilgern und Pilgerinnen gepflegt.
**Spiga Restaurant Steinbock, Bahnhof-
platz 10, Chur, www.spiga-ristorante.ch**

... am **Freitag, 4. März**, der **Welt-
gebetstag** in über 150 Ländern der
Erde gefeiert wird?
Frauen aus England, Wales und
Nordirland haben die Liturgie zum
Thema **«Zukunftsplan Hoffnung»**
verfasst.



Die Fastenzeit dauert vom
2. März bis 15. April 2022